

Visitenkarte in Brüssel abgegeben

GRÜNKOHLESSEN Wilhelmshaven und der JadeWeserPort standen im Zentrum von Traditionsveranstaltung

Ministerpräsident McAllister begrüßte Delegation in der Landesvertretung bei der EU. Stadtverwaltung informierte sich auch über neue Förderrichtlinien.

VON GERD ABELDT

WILHELMSHAVEN/BRÜSSEL – Die Oldenburger Palme auf dem Teller, „Günter der Treckerfahrer“ im Ohr und ein Modell des JadeWeserPorts in Sichtweite – so erlebten am Dienstagabend weit über 400 Gäste in der niedersächsischen Landesvertretung bei der EU in Brüssel das traditionelle Grünkohlessen.

Dazu hatte Ministerpräsident David McAllister (CDU) neben Landtags- und EU-Politikern, Botschaftern, Wirtschaftsvertretern und sonstigen Lobbyisten ganz besonders eine Delegation aus Wilhelmshaven und dem Landkreis Friesland begrüßt, die von Oberbürgermeister Andreas Wagner (CDU) und Landrat Sven Ambrosy (SPD) angeführt wurde.

Ehrengast war der deutsche Nato-Botschafter Martin Erdmann, der in einer launigen Ansprache seine Einladung darauf zurückführte, dass seine Frau Marion aus dem Saterland – also aus Niedersachsen – kommt.

Das Thema des Abends: Niedersachsen im Allgemeinen und der JadeWeserPort im Besonderen. Wagner stellte in einem Grußwort den Containerhafen als neues Tor zu Europa, als „echtes Eurogate“, vor. Die historischen Verbindungen von Schlicktown zum chinesischen Qingdao (früher Tsingtau) würden auf eine neue Grundlage gestellt. Allerdings, so räumte Wagner ein: „Läge unser Hafen in China,



Ministerpräsident David McAllister (4. v.l.) begrüßte in Brüssel Oberbürgermeister Andreas Wagner (5. v.l.), Landrat Sven Ambrosy (SPD) angeführt wurde.

rat Sven Ambrosy (ganz rechts) sowie der EU-Abgeordnete der CDU, Hans-Peter Mayer (3. v. r.).

FOTO: PRELUB

wäre er längst fertig.“

Die Zeitabläufe beim Bau des JadeWeserPorts und seiner Hinterlandanbindung spielte Dietmar Wischmeyer alias „Günter der Treckerfahrer“ auf. „Wenn der Klimawandel so weiter geht, ist die Nordsee schneller in Oldenburg als die Bahn.“ Der Streifzug des Kabarettisten durch „DNN“, das neue Niedersachsen, wurde mit lauthalsen Lachen und viel Beifall quittiert. Immer wieder schimmerte die Wulff-Affäre durch.

So würdigte der vor allem aus dem Radio (FFN) bekannte Günter die sensationell günstigen Kredite für Häuslebauer in Niedersachsen. Und wer als Privatmann mit einer großen Fete mal „einen auf di-

cke Hose“ machen wolle, der brauche nur in der Staatskanzlei in Hannover anrufen. „Die besorgen sogar die passenden Räumlichkeiten – notfalls legen die einen ganzen Terminal auf dem Flughafen still.“ Auch als Weltenbummler finden Niedersachsen immer wieder nette Landsleute, die ihnen in der Ferne für einige Wochen einen Platz in ihrer Herberge anbieten. . . .

David McAllister hatte die Gäste auf „die schöne Stadt Wilhelmshaven“ eingestimmt und sich insbesondere bei den Sponsoren aus der Wirtschaft bedankt, die Wilhelmshaven und Friesland für die Finanzierung des „15. Niedersächsischen Grünkohlessen“ eingeworben hatten. Dazu ge-

hörten neben dem Allgemeinen Wirtschaftsverband Wilhelmshaven/Friesland (AWV) die JadeWeserPort Realisierungsgesellschaft und der künftige Hafenbetreiber Eurogate. Ein eigens nach Brüssel geschafftes Hafenmodell vermittelte der internationalen Runde einen Eindruck von dem Projekt, das über den Abend für reichlich Gesprächsstoff sorgte.

Neben Wagner und Ambrosy waren unter anderem aus der Region die städtischen Dezernenten Jens Stoffers, Dr. Jens Graul und Klaus-Dieter Kotteck, die Fraktionsvorsitzenden Stephan Hellwig (CDU) und Karlheinz Föhlinger (SPD) sowie Peter Sokolowski für die Gruppe Grü-

ne/WBV/Piraten nach Brüssel gereist. Für wirtschaftliche Kontakte warben Jürgen Janßen, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung WFG, sowie die Präsidenten des AWV, Martin Steinbrecher, und der Wilhelmshavener Hafenwirtschafts-Vereinigung (WHV), John H. Niemann. Mit dabei war mit Elke Schulte auch die städtische Europa-Referentin. Die Stadt-Vertreter nutzten den Besuch dazu, sich in der Landesvertretung über die künftige Ausgestaltung von EU-Fördertöpfen zu informieren.

Fazit von Michel Freericks, Leiter der Landesvertretung: „Wilhelmshaven hat eine starke Visitenkarte in Brüssel abgegeben.“